

fänger der griechischen Kirche als Privatlehrer engagiren zu wollen, damit er sein Olyer im eigenen Hause behalten könne. Es war Alles umsonst. Der Bruder ließ nicht nach und Sergius wurde wirklich nach Moskau geschickt. Schreckliche Plünder und Zornausbrüche aber begleiteten das verhaßte Kind, als es vom väterlichen Hause Abschied nahm.

Sergius blieb in Moskau 8 volle Jahre. Einundzwanzig Jahre alt, hatte er glänzende Studien gemacht und bereitete sich eben vor, dieselben auf Reisen ins Ausland zu vervollkommen, als er die Nachricht des Todes seines Onkels, gleichzeitig aber auch den Befehl seines Vaters erhielt, sofort nach Hause zurückzukehren. Er gehorchte als williger Sohn, der die große Autorität seines Vaters anerkennt.

Er fand seinen Vater eingeschrumpfter, abstoßender, gelber und galliger als zuvor. Er fand das alte Haus mit seinen engen Fenstern, zerbrochenen und mit Papier verklebten Fensterscheiben vernachlässigter, schmutziger noch, als er es verlassen hatte. Er sah in dem weiten Hofe die Pfützen, in denen er als Kind mit den Gänsen und Enten gespielt hatte, ebenso wie den von Absynth und Resslern überwucherten Garten. Er trat in das Vorzimmer und schenkte daselbst Myriaden von Fliegen auf, welche die Wände und die Decke geschwärzt hatten. Alte ausgelegene Schuhe, Stücke schmutzigen Leders, Harken ohne Zähne, altes Eisen, zerbrochene Geräthe bedeckten den Fußboden und in einer Ecke kauerte, Blachs fortirend, ein in Lumpen gehülltes, ausgehungertes Kind.

Der Vater empfing ihn schweigend mit einer gewissen höflichen Miene, welche sagen zu wollen schien: Nun habe ich Dich wieder, mein Junge! Du hast zwar von Deinem Onkel geerbt, aber das soll Dich nicht hindern, hier mir noch weiter zu dienen. Um mich zu beerben, hast Du noch lange zu arbeiten! Das nur eine Tagereise entfernte Haus seines verstorbenen Bruders hatte er bereits verschlossen, um darüber zu eigenem Nutzen zu disponiren. Den jungen Besizer aber führte er sofort an einem Pflug und ließ ihn seine acht Jahre unterbrochenen ländlichen Arbeiten wieder aufnehmen. Willenlos fügte Sergius sich abermals unter das ihm auferlegte Joch. Zerstört aber waren alle seine Jugendträume, vergebens die Kenntnisse, welche er mit so vielen Fleiße gesammelt hatte! Gebrochenen Herzens und ohne die Kraft zum Widerstande in sich zu fühlen, griff er mit den der Arbeit entwöhnten Händen zum Spaten, zur Hacke, um den Befehlen seines Tyrannen zu genügen. Wies groß auch das Elend meines weiteren Lebens sein mag, so tröstete er sich: „ich habe wenigstens 8 Jahre genossen!“ Er hatte einige Bücher mitgebracht, aber auch die gönnte ihm der alte Geizhals nicht. Er wußte sich derselben zu bemächtigen und bald waren sie verschwunden.

So waren zwei lange Jahre vergangen, als der unglückliche Student in seinem fast aufgetragenen schwarzen Anzuge, dem einzigen ihm gebliebenen Reste ehemaliger Zeiten, eines Tages wie gewöhnlich sich mit der Hacke auf der Schulter durch eine Fichteupflanzung auf das Ackerfeld begab. Auf diesem Wege begegnete er einem jungen Mädchen, welche Pilze sammelte. Sie trug ein weiß und blau gestreiftes Kleid, einen Spenzer von dunklem Tuch, eine gestickte Schürze. Ihr reiches, blondes Haar entquoll in langen Böpfen dem zierlichen Strohhut, der ihr Haupt bedeckte. Die Leichtigkeit ihrer Bewegungen, die Eleganz ihrer Formen bekundeten, daß es kein Bauernmädchen war. Erstaunt und betroffen blieb Sergius stehen. Erröthend grüßte er und erröthend wurde der Gruß ihm wiedergegeben, ohne daß ein Gespräch

zwischen den jungen Leuten sich entspann. Sergius setzte seinen Weg nach dem Acker fort und das Mädchen verschwand, ihm noch einmal nachblickend, sehr bald jenseits des Waldbrandes in einem Hauffelde. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Wer mit dem Summiren von Etiquetten zc. viel zu thun hat, wird schon oft genug Ursache gehabt haben, sich über das lästige Aufrollen der Ecken und Seiten zu ärgern. Ein einfaches Mittel hilft gleichwohl diesem Uebelstande ab: man füge dem Summi ein wenig Salz, Zucker und Glycerin bei, und das Papier wird, wenn es nicht zu starker Wärme ausgesetzt wird des raschen Trocknens halber, sich nicht mehr aufrollen. Von dem Glycerin darf jedoch nur ein ganz kleines Quantum beigegeben werden; eine zu starke Dosis würde das Trocknen sehr erschweren.

— Einem englischen Romane entnehmen wir folgende kritische Beschreibung eines Gesellschaftsballes: Es wird ein Galopp gespielt und ein, zwei Hundert Leute wirbeln herum, wie die Natur oder ihr Tanzmeister es sie gelehrt haben. Kleine Frauen vergraben ihre Nasen in den Rockärmeln großer Männer; große Frauen versuchen mit dem Kinn nicht an den Kopf kleiner Männer zu stoßen. Man sieht Männer, welche die Hand ihrer Tänzerin wie einen Pumpenschwengel halten und damit in der Luft auf- und abfahren, andere wieder drücken die Hand der Partnerin an ihre Hüfte und beschreiben einen rechten Winkel mit ihrem Ellbogen, andere pressen die Dame täppisch wie ein Bär an sich; wieder andere lassen dieselbe unbehaglich aus den Armen purzeln, als fürchteten sie, in zu nahe Berührung mit ihr zu kommen. Man sieht Männer, welche sich um ihre Tänzerinnen in rotirender Bewegung herumdrehen, Männer, die stoßen, die auf den Fuß treten oder mit dem Knie stoßen — kurz, jede Species der Gattung Mensch ist vertreten und alle bemühen sich nach Kräften, sich wie wahnsinnig im Kreise zu drehen, sich schwindlig und taumlig zu machen und sich die Kleider zu zerreißen.

— In den deutschen Münzstätten waren bis zum 1. Januar c. ausgeprägt: a) an Goldmünzen 1275,765,250 Mark, b) an Silbermünzen 164,240,911 Mark, c) an Nickelmünzen 19,742,218 Mark 65 Pf., d) an Kupfermünzen 7,090,830 Mark 52 Pf.

### Standesamtliche Nachrichten

vom 1. bis 13. Januar 1876.

Aufgebo:en: Johannes Schrandolph aus Waderhalm in Baiern mit Aug. Sophie Bahl in Blauenthal.

Geboren: Am 2. Januar dem Zeichner Ernst Kestler ein Sohn. Am 5. Januar dem Zinglischer u. Eichmeister Ernst Woldemar Flach ein Sohn. Dem Tischler Friedrich Schubert eine Tochter. Dem Handarbeiter Hermann Heinrich Reichner eine Tochter. Am 7. Januar dem Maschinensticker Gustav Rippold ein Sohn. Dem Maschinensticker Gustav Adolph Bartoli ein Sohn.

Gestorben: Am 5. Jan. des Aug. Robert Schmalzfuß Sohn Hermann Emil. Am 7. Januar Emilie Brückner, ledigen Standes, 36 Jahr alt, Tochter des Tischlers Julius Brückner.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntag nach Epiph.

Predigter:

Borm.: Jacob. 3, 17 u. 18: D.

Nachm.: Vespunde.

Beichtansprache: Pf.

## Landwirthschaftliche Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen. XII. Geschäfts-Anzeiger 1873.

Geschäftsöffnung am 16. März 1873.	Zahl der Verträge.	Versicherungs- Summe. — Mark.	Prämien berechnet bis Ende December.	
			Mark.	Pf.
Stand Ende November . . .	2863	38,390,307	66,147	30
Zugang im December . . .	60	703,974	110	90
Summa	2923	39,094,281	66,258	20

Die im laufenden Jahre bis heute zur Anmeldung gelangten sechs Schäden kosten der Genossenschaft voraussichtlich Mark 13,500, wovon auf die Rückversicherer ca. Mark 10,500 entfallen. Dresden, den 4. Januar 1876.

Die Direction.

Werkert. Chalybäus.

In Orten, wo die Genossenschaft nicht oder nicht genügend vertreten ist, werden tüchtige Agenten angestellt.

## Universal-Lambourismaschinen, System Bonnaz,

sowie alle Sorten Nähmaschinen bester Systeme, von Gustav Becker in Chemnitz, empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Priem.

Das seit vielen Jahren berühmte echte  
**Glöckner'sche**  
**Zug- und Heilpflaster**  
mit dem Stempel

u. der  
**(M. RINGELHARDT)** Schutz-  
marke

auf den Schachteln versehen ist von den k. k. Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen: **Gicht u. Reizen** (durch Einreibung), sowie **alle offene, aufzugeschene, zu zertheilende Leiden, erfrorrene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene u. nasse Flechten, Sühneraugen, Frostballen** zc. und ist zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der **Fischer'schen Apotheke** in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Auerbach, Markneukirchen, Elsterberg, Adorf zc. Fabrik in Sohls bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

**Warnung.** Ohne oben angeführte Stempel ist das Pflaster nicht echt.

**Zwei Zug- und Rußkühe,**

eine tragende und eine ausgetragene, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Blattes.